

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 11 (1904)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Schweizerische Schulnachrichten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538465>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Innersten ist, daß alle Kräfte des Denkvermögens, das Gemüt und ganz besonders der Wille dabei beteiliget sind! Wo ist nun ein Mensch, ein Kind, das nicht nach der einen und andern Seite hin etwas Unvollkommenes und Unvermögendes an sich hätte, und so lange wird auch die Schule ein Zammertal sprachlicher Unschicklichkeiten sein.

Wir kommen daher zu dem Schlusse: Schickliches Sprechen ist eine Aufgabe, welche in der Schule stets gepflegt sein will, die aber nur von den wenigsten Schülern in vollendeter Weise gelöst werden kann.

### Schweizerische Schulnachrichten.

**Zürich.** Der Erziehungsrat hat an den Schulvorstand der Stadt Zürich das Ansuchen gerichtet, in der Folge die Aufnahme von Schülerinnen in das Lehrerinnenseminar der Stadt Zürich tunlichst einzuschränken. Es werde von Jahr zu Jahr schwieriger, die große Zahl von Lehrerinnen, die jeweilen im Frühjahr sich präsentieren, unterzubringen. Bezüglich der Verwendbarkeit der Lehrerinnen im Schuldienste zeige sich eben doch eine gewisse Schranke. Bei stark bevölkerten und namentlich bei ungeteilten Schulen reiche die physische Kraft der Lehrerinnen oft nicht aus. Auch komme in Betracht, daß nicht nur kleinere Gemeinden mit ungeteilten Schulen, sondern auch größere Gemeinden mit mehrfach geteilten Schulen sich gegenüber der Abordnung von Lehrerinnen oft ablehnend verhalten. Vorläufig noch werde der Erziehungsrat im Falle sein, die vorhandenen Lehrerinnen successive zum Schuldienst heranzuziehen; aber es sei vorauszusehen, daß mit dem durch die nunmehrige Parallelisation sämtlicher Klassen des Staatsseminars bedingten Zuwachs an männlichen Lehrkräften die Zeit kommen werde, da die jungen Lehrerinnen länger auf Anstellung warten müssen, als es in manchen Fächern ihre ökonomischen Verhältnisse erlauben.

— Der Kantonsrat hat sich redlich bemüht, gutzumachen, was die nächsten Interessenten an dem verworfenen Lehrerbefoldungsgesetz im ersten Unmut verbarben. Wir denken, die Lehrer sehen heute selbst ein, daß sie mit ihrer Tonhalleversammlung und dem Initiativbeschuß einen groben Fehler begangen haben. So meldet die „N. Z. Z.“

\* Die Lehrer wollen trotzdem die Initiative betr. Lehrerbefoldungsgesetz durchführen, obwohl der Kantonsrat die Regierung mit der Einbringung einer neuen Vorlage betraute. Die „N. Z. Z.“ und andere waschen den Herren ob ihrer Intransigenz und Unbelehrbarkeit nach Noten den Kopf.

— Die Erziehungsdirektion teilt den Sekundar- und Gemeindefchulpflegern, sowie der Lehrerschaft mit, daß es bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte nur in den wenigsten Fällen (Achtklassenschulen) möglich sein wird, beim diesjährigen Truppenzusammenzug für diejenigen Lehrer, die zum Militärdienste einberufen werden, Stellvertretung anzuordnen. Es bleibe daher den Schulbehörden überlassen, diejenigen Anordnungen zu treffen, die sie unter den obwaltenden Verhältnissen als im Interesse der Schule liegend erachten.

— Zur Naturheilmethode. Die kantonsrätliche Kommission für die Initiative der Freigabe der arzneilosen Heilweise wird, um den Anhängern des Naturheilverfahrens entgegenzukommen, die Regierung einladen, an der Hochschule einen Lehrstuhl für physikalisch-diätetische Therapie zu errichten.